

Leitenberger Friedrich Frh. von, d. J., Industrieller. * Josefthal (Josefův Důl, Böhmen), 10. 6. 1862; † Usingen (Hessen), 17. 6. 1904. Urenkel des Industriellen Franz L. (s. d.), Sohn des Folgenden, Großneffe des Vorigen. Widmete sich nach Absolv. der jurid. Stud. (1890 Dr. jur.) der Verwaltung seiner Herrschaft Lissa, die er nicht nur in landwirtschaftlicher Hinsicht von Grund auf modern umgestaltete, sondern auch mit den lokalen Verhältnissen angepaßten Industriebetrieben ausstattete und so als erster die Kalk-Sandstein-Fabrikation aufnahm. Nach dem Tode des Vaters oblag ihm die Leitung der Familienbetriebe, in welchen er laufend Neuerungen in der Geschäftsführung sowie Produktionsweise und Programm durchführte. L., dem es gelang, durch eine hervorragend aufgebaute Statistik selbst stets alle techn. und kommerziellen Vorgänge zu überblicken, erweiterte auch die für seine Bediensteten bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen und unterstützte selbstlos alle Bestrebungen der österr. Industrie.

L.: *Die Industrie*, Jg. 9, 1904, n. 26–29; *Biograph. Jb.*, 1907. (Hillbrand)

Leitenberger Friedrich Franz Josef Frh. von, Industrieller. * Wien, 5. 11. 1837; † Josefthal (Josefův Důl, Böhmen), 26. 2. 1899. Enkel des Industriellen Franz L. (s. d.), Neffe des Industriellen Friedrich L. d. Ä. (s. d.), Vater des Vorigen. Absolv. das Schottengymn., stud. anschließend am Polytechn. Inst. in Wien und am Conservatoire des arts et métiers in Paris, unternahm dann ausgedehnte Reisen in Europa zum Besuch der Baumwollverarbeitungsbetriebe und leitete ab 1858 als Nachfolger und Erbe seines Onkels Friedrich L. d. Ä. die L.sche Fa. in Josefthal-Kosmanos. Er erweiterte dort die maschinelle Einrichtung und sorgte vor allem auch für die künstler. Vervollkommnung der Kattundruckerei, deren Erzeugnisse in der Folge ihrer Zeichnung und Farbe wegen auf allen Ausst. dominierten. 1868 verlegte er die letzte der Abt. nach Josefthal, veräußerte die Gebäude in Kosmanos, errichtete im gleichen Jahr eine Baumwollspinnerei und Weberei in Grottau-Görsdorf und öff. auch Niederlagen in Wien und Budapest. In vorbildlicher Weise sorgte L. für seine Arbeiter und unterhielt u. a. für deren Kinder eine Volksschule. L. hatte vor allem entscheidenden Einfluß in der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer, der er ab 1861 angehörte und die ihn

1868 in den Landtag und 1873 in den Reichsrat entsandte. Er beschäftigte sich intensiv mit handels- und zollpolit. Fragen und trug in jeder Hinsicht zur Förderung der industriellen Bestrebungen bei. Zu seinen größten Leistungen gehört die Gründung des „Centralverbandes der Industriellen Österreichs“, dessen erster Präs. er wurde und der ein gemeinsames Vorgehen in wirtschaftspolit. Fragen ermöglichen sollte. Sein Plan einer ähnlichen Dachorganisation für den Handel fand keine Verwirklichung. Er war auch Mitbegründer und Vizepräs. des Industriellen-Clubs sowie Ehrenpräs. des Verbandes der Baumwollindustriellen. Besonderes Interesse brachte L., der mehrere Jahre dem Kuratorium des Österr. Mus. für Kunst- und Industrie angehörte, allen Künstler. Fragen entgegen, förderte junge Künstler und trug u. a. den wesentlichen Teil der Kosten für das Liebenberg-Denkmal in Wien. L., auch Mitgl. der Staatsschulden-Kontrollkomm., des Staatseisenbahnrates, Vizepräs. der Wr. Freiwilligen Rettungsges. etc., wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. 1873 Frh., 1892 Mitgl. des Herrenhauses auf Lebenszeit und trat stets für die Wahrung der Rechte der Dt. in Böhmen ein.

L.: *Wr. Ztg. und Reichenberger Ztg. vom 26. 10., N. Fr. Pr. vom 26. und 27. 10. 1899; Die Industrie*, Jg. 2, 1897, n. 46, Jg. 4, 1899, n. 43–45; *Biograph. Jb.*, 1900; *H. Hallwich, Fa. L. 1793–1893. Eine Denkschrift*, 1893. (Hillbrand)

Leitenberger Karl, Fernmeldefachmann. * Trautenau (Trutnov, Böhmen), 31. 3. 1879; † (?). Nach Stud. an der Dt. Techn. Hochschule in Prag (Maschinenbau) kam er 1904 als Bauleve zur dortigen Post- und Telegraphendion. 1909–24 wirkte er in Reichenberg bei der Telegraphenliniensektion und war hier ab 1920 Baurat und Vorstand. Dazwischen wurde er während des Ersten Weltkrieges bei Telegraphendion. in der Kriegszone eingesetzt. Nach Prag 1924 zurückgekehrt, beschäftigte er sich mit der Telephonautomatisierung, seit 1929 als Oberbauleiter für das Gebiet von Prag. Ab 1931 war er als techn. Oberrat der Posttechn. Versuchsanstalt in Prag zugeteilt, der er bis 1937 angehörte. 1926/27 Honoraroz. für Telegraphie und Telephonie, 1935 unbesoldeter ao., ab 1937 o. Prof. an der Dt. Techn. Hochschule in Prag. 1937/38 Vorstand des Inst. für Telephonie und Telegraphie. 1939 wurde er mit der Durchführung von Vorträgen über Grundlagen der Elektrotechnik an der